

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 33 (1992)
Heft: 1

Artikel: CSFR-Praktikanten in Gewerbebetrieben
Autor: Cincera, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1093057>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER BRÜCKENSCHLAG

Nationalrat Ernst Cincera zu einem neuen Projekt

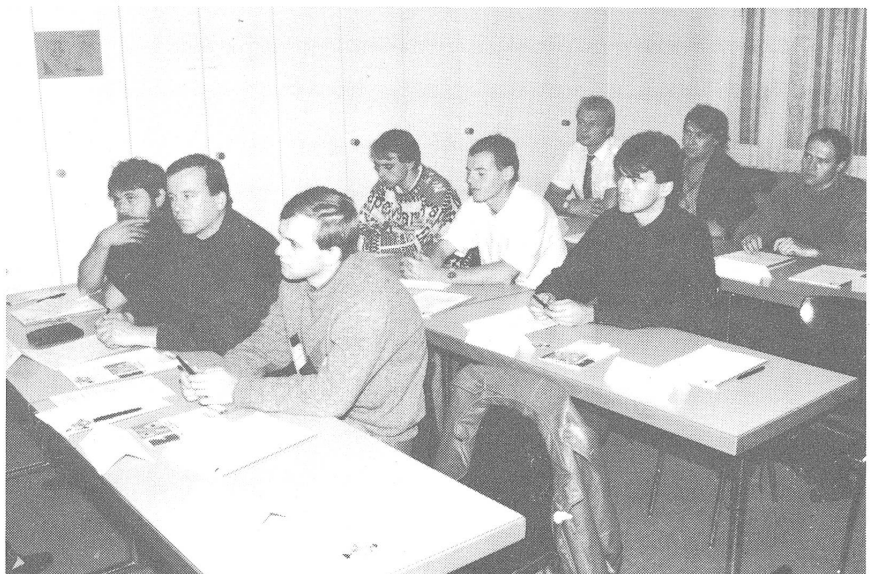
CSFR-Praktikanten in Gewerbebetrieben

Jahrzehntlang haben sich meine Freunde und ich für das Selbstbestimmungsrecht aller Völker eingesetzt. Wir versuchten, auf die Unmenschlichkeiten der totalitären kommunistischen Systeme und deren Gefährlichkeit aufmerksam zu machen und ihre Unfähigkeit aufzuzeigen, die ökonomischen und ökologischen Probleme zu lösen. Zusammen mit vielen in unser Land geflüchteten Verfolgten bemühten wir uns, den Glauben an eine Zukunft in Freiheit aufrecht zu erhalten. Das Wissen um die tragischen und traurigen Lebensumstände der durch eine selbstherrliche staatliche und militärische Gewalt unterdrückten Menschen motivierte uns durchzuhalten. Auch dann, als unsere politischen Gegner – und schlimmer vielleicht noch die naiven Gutgläubigen und ein gewisser Teil der Medien – an uns dafür keinen guten Faden liessen. Jetzt hätten sie alle Gelegenheit zu vergleichen, ob unsere und meine Informationen nicht genau dem entsprachen, was heute über Hintergrund und Untergrund dieser Diktaturen bekannt wird. Sie müssten es nur ehrlich wollen.

Erste Kontakte und Ergebnis

Dieser kurze Blick in die Vergangenheit erklärt, warum ich natürlich sofort nach der Befreiung meine Freunde in einigen mitteleuropäischen Ländern aufsuchte. Ich wollte wissen, was man jetzt für sie tun kann. Meine ersten Reisen führten mich nach Prag. Während eines solchen Besuches sass ich auf der Tribüne des Parlamentes, als dieses gerade die Schlusslesung des Gesetzes über die Privatisierung der Klein- und Mittelbetriebe verabschiedete.

Anschliessend besprach ich mich mit dem Präsidenten der Volkskammer, Ing. Rudolf Battek, über die Prioritäten unterstützender Aktivitäten. Am gleichen Tag diskutierte ich dann mit dem Präsidenten des eben neu gegründeten Gewerbe- und Unternehmerverbandes der tschechischen Republik, Herrn Rudolf Baranek, in seinem improvisierten Büro in Prag ein konkretes Projekt. Die eidgenössischen Räte bewilligten nämlich kurz vorher einen Kredit für die Hilfe an Länder des ehemaligen Ostblocks. Daraufhin erliessen BIGA und EDA eine Weisung mit den Bestimmungen, aufgrund welcher Voraussetzungen junge Berufsleute für



Aufmerksame Zuhörer beim Fach Marktwirtschaft und Management (Foto: E. Cincera).

ein Praktikum in die Schweiz kommen können. Auf diese Vorgaben abgestützt gingen wir ans Werk.

Idee und Ziel

Den Übergang von der Planwirtschaft zur Marktwirtschaft vollzieht man am besten von unten nach oben. Darum hat auch das tschechoslowakische Parlament die sogenannte kleine Privatisierung vorgezogen und sich für die Gesetzgebung über die Privatisierung der Grossbetriebe mehr Zeit genommen. Wenn es gelingt, rasch ein dichtes Netz gewerblicher Betriebe aufzubauen, kommt die Versorgung der Bevölkerung mit Waren und Dienstleistungen rasch in Gang. Zudem werden zügig Arbeitsplätze geschaffen.

Damit stand unser Ziel fest: Wir bieten jungen, ausgebildeten Berufsleuten die Möglichkeit an, sich in einem schweizerischen Gewerbebetrieb auf eine selbständige Tätigkeit oder mindestens auf eine Kaderfunktion vorzubereiten. Damit dies gelingt, muss der Praktikant nebst einer abgeschlossenen Berufslehre genügend deutsch sprechen und gewillt sein, nach seiner Rückkehr unterneh-

merisch tätig zu werden. Wir unterstützen und begleiten ihn dabei durch weitere eigene oder in Zusammenarbeit mit anderen Projekten. Es geht darum, dass er vor allem auf Landsleute als betriebswirtschaftliche Berater zurückgreifen kann.

Aufgaben des schweizerischen Betriebes

Der schweizerische Betrieb übernimmt die Aufgabe, den Praktikanten in alle betrieblichen Arbeiten einzuführen und durch praktische Mitarbeit auszubilden. Wir ergänzen diese praktische Ausbildung durch theoretischen Unterricht. Dazu fassen wir die Praktikanten tageweise beim Gewerbeverband in Gruppen zusammen, vermitteln ihnen Allgemeinkenntnisse, beantworten ihre Fragen und üben die Handhabung von Fachbüchern. Damit der Schulungszweck optimal erreicht werden kann, findet dieser Unterricht in tschechischer Sprache statt. Die verschiedenen Berufsverbände stellen uns für die Praktikanten zudem alle branchenspezifischen Unterlagen zur Verfügung, welche bei der Vorbereitung auf die Meisterprüfung und für die Betriebsführung benötigt werden.

Zeitbild

Erscheint alle zwei Wochen

Redaktion — Administration — Anzeigenverwaltung

Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6

Telefon 031 43 12 12

Telefax 031 43 38 91

Postcheck Zeitbild 30-24616-5

Banken: Spar + Leihkasse Bern 1.534.002.03
Deutsche Bank Frankfurt a. M. (BLZ 500 700 10)
0782409

Printed in Switzerland ISSN 0044-2100

Stiftung für Demokratie (SFD)

Jubiläumsstrasse 41, CH-3000 Bern 6

Forschung und Information über die offene Gesellschaft

Verantwortlicher Herausgeber

Markus Herzog

Redaktion

Christian Brügger, Monika Scherrer, Jürg L. Steinacher.

Fachmitarbeiter: Georg Bruderer, Ian Tickle

Administration und Anzeigenverwaltung

Peter Dolder, Trudy Gasser

Abonnementspreise Schweiz

Jahresabonnement Fr. 59.—

Studenten, Lehrlinge und Schüler Fr. 35.—

Einzelnummer Fr. 2.80

Abonnementspreise Ausland

Europa und Mittelmeerländer

Jahresabonnement sFr. 65.—/DM 74.—

Luftpost sFr. 71.—

Studenten, Lehrlinge und Schüler sFr. 41.—/DM 46.—

Einzelnummer sFr. 3.10/DM 3.60

Übersee

Jahresabonnement Luftpost sFr. 78.—

Redaktionelle Zusammenarbeit

SOI-Bilanz

Redaktion Jacques Baumgartner

Anzeigentarif

Gemäss Anzeigenliste Nr. 13

Druck und Versand

Hallwag AG Bern,

Nordring 4, 3001 Bern

Weitere Informationstätigkeit:

SOI-Bilanz (monatliche Hintergrundinformation und Kurzanalyse der internationalen Lage)

Schwejzarskij Vestnik (für die Sowjetunion)
Schweizer Bote (Russischer Pressedienst für die Sowjetunion)

Analysen und Kommentare zu Problemen der offenen Gesellschaft

Infos über die soziale und politische Lage in der Schweiz

Artikeldienste für die Presse der 3. Welt:

Swiss Press Review and News Report

(für Asien und Afrika)

Englischer Pressedienst für Multiplikatoren

Informed international commentary from a neutral European country

Beurteilung der weltpolitischen Entwicklungen aus schweizerischer Sicht

Nashrat as-Sahafa as-Swisseria

(für arabische Länder)

Mitteilungsblatt

für die Freunde der Stiftung für Demokratie

Verlag (Taschenbuchreihe TM, Sonderdrucke usw.)

Schwerpunkt Zeitgeschichte und Politik

Referentendienst

Der Praktikant erhält einen vollen Lohn gemäss Gesamtarbeitsvertrag der betreffenden Branche und bestreitet daraus seinen Lebensunterhalt. Er wird mit diesem Lohn jedoch auch sparen können und sollte eigentlich mit einem Startkapital in sein Land zurückkehren können. Die Rechnung ist rasch gemacht: Der Schweizer Franken hat einen rund zwanzigfachen Kaufkraftwert. Spart der Praktikant während seines höchstens eineinhalb Jahre dauernden Aufenthaltes monatlich tausend Franken, ist eine Betriebsöffnung finanziell gesichert.

Umfang der Bundeshilfe

Der Bund übernimmt im Rahmen der Kredite für die Hilfe an die ehemaligen Ostblockländer die administrativen Kosten und das Kursgeld für die schulische Weiterbildung. Die Durchführung liegt beim Gewerbeverband der Stadt Zürich, als dessen Präsident ich das Projekt ins Leben rief. Ein ehemaliger Flüchtling, Josef Dvoracek, Ingenieur, ist mit der Realisation beauftragt. Er prüft in der CSFR zusammen mit den verschiedenen Gewerbeverbänden in Prag, Brünn und Bratislava die Bewerber und sucht hier die geeigneten Praktikumsplätze.

Zu seinen Aufgaben gehört auch, die Praktikanten nötigenfalls zu betreuen. Er verkehrt mit den Arbeitsämtern, der Fremdenpolizei und unseren Konsulaten. Weil die Praktikanten im Sinne eines befristeten Hilfsprojektes nicht dem Bestand der ausländischen Bevölkerung angerechnet werden, ist ein gewisser administrativer Aufwand nicht zu umgehen.

Projektstand

In einer ersten Pilotphase haben wir rund fünfzig Praktikanten in den verschiedensten Branchen plziert. Die Erfahrungen sind sehr positiv. Wir hoffen im neuen Jahr rund 200 Plätze vermitteln zu können. Wir lösen auch sehr individuelle Wünsche, denn das ganze Projekt soll dem Aufbau der freien Marktwirtschaft dienen. Wer Einblick in die wirtschaftlichen Strukturen der kommunistischen Regime nehmen konnte, begreift, wieviel aufgeholt werden muss, um national und international den Anschluss zu schaffen. In dieser Zeit ging sehr viel verloren. Eines

ist zum Glück erhalten geblieben – das Geschick der Leute. Die Not machte sie zu Meistern des Handwerks und der Improvisationskunst. Jetzt brauchen sie die Erfahrungen im Umgang mit neuen Techniken und neuen Materialien. Gleichzeitig legen wir auch Wert darauf, ihnen umweltbewusstes Handeln zu vermitteln, damit über das Gewerbe eine erste Schadenbegrenzung erfolgt.

Unterdessen haben sich auch die Regierung und die Arbeitgeberorganisationen Ungarns bei mir gemeldet. Nach Verhandlungen in Budapest werden wir ein ähnliches Projekt jetzt auch für dieses Land planen und neue Anfragen aus weiteren Ländern sorgfältig prüfen.

Erfolg und Hoffnungen

Unser Projekt bewährt sich durch seine grosse, praktische Wirkung. Es verursacht im Verhältnis zum Nutzen keine grossen Kosten, besonders auch dank der Bereitschaft unserer schweizerischen Gewerbetreibenden, den Praktikanten Können und Wissen zu vermitteln und dazu noch einen vollen Lohn zu entrichten. Wir achten bei der Auswahl der Praktikanten auch darauf, dass sie gut verteilt aus dem ganzen Land stammen.

Sie sollen nach der Rückkehr in ihr Heimatland – so hoffen und erwarten wir optimistisch – zu wichtigen Trägern des Unternehmertums auf der Ebene der Klein- und Mittelbetriebe werden. Sie werden damit auch zur politischen Stabilität beitragen und durch ihr Wirken ihrem Land eine demokratische Zukunft sichern helfen. Demokratie und freie Marktwirtschaft sind eine Art kommunizierender Röhren. Der Gleichstand garantiert das Funktionieren einer freien, offenen Gesellschaft. Wir hoffen darüber hinaus, dass sich zwischen den Praktikanten und ihren schweizerischen Kollegen bleibende und tragende Beziehungen entwickeln. Darum legen wir auch Wert darauf, dass unser Projekt Hilfe zur Selbsthilfe ist. ■